



Diözesane Frauenkommission Linz

FrauenPredigthilfe 196/22
5. Fastensonntag, Lesejahr C

Gerechter, nicht gerecht. So war (und ist) Jesus

Jes 43,16-21; Phil 3,8-14; ALP: Jes 43, 1-7
Joh 8,1-11

Autorin: Mag.^a Ulrike Kreuz, Linz

Einleitung

Was ist denn eigentlich „Gerechtigkeit“? Dass jeder/jede genau das gleiche bekommt?

Oft sagen mir Menschen – besonders Jugendliche: „Bei Ungerechtigkeit sehe ich rot!“ Ja, wir sind da sehr empfindlich! Die Regeln müssen für alle gleich sein! Schon im Kindergarten wird akribisch geteilt: Zuckerln, Torte, am besten auch die Zuwendung der Pädagogin.

Und Strafen müssen erst recht „ge-recht“ sein. Da sind wir nicht zimperlich. Vor allem, wenn es ein Vergehen betrifft, dessen wir uns nicht schuldig gemacht haben. Es scheint ein besonderes Gefühl zu sein, sich total unschuldig zu wissen, wenn rundum gerade ein besonderer Missstand aufgedeckt wurde oder wird. Hat man dann nicht das Recht, lautstark

anzuklagen und Vergeltung zu fordern??? Das Gesetz muss voll ausgeschöpft werden. Wo kommen wir denn sonst hin?

Wir brauchen nur die Zeitung aufzuschlagen, um festzustellen, wie aktuell diese Thematik ist. Und um die geht es heute im Evangelium.

Ansprache

Eine äußerst lebendige Geschichte haben wir da eben gehört! Man kann den Ablauf wie in einem Film bestens verfolgen – und sich zurücklehnen. Wer sieht denn heute in Ehebruch ein Kapitalverbrechen! Und Steinigung ist hoffentlich nicht mehr üblich... Aber Jesus gibt´s den scheinheiligen Gesetzeshütern!

Wenn ich nur wüsste, mit welcher Person ich mich da identifizieren sollte! ...

Zufällig ist mir letzstens eine Kurzfassung der Erzählung „Das Netz“ von W. Bergengruen in die Hände gefallen. Ich möchte sie Ihnen gekürzt nacherzählen:

Die Frau eines Fischers hatte mit einem Matrosen die Ehe gebrochen. Nach Landessitte soll sie deshalb von einem hohen Felsen gestürzt werden. Doch in der Nacht vor der Vollstreckung steigt der betrogene Ehemann in die Felswand. Aus starken Seilen spannt er ein großes Netz über den Abgrund, das er mit Gras, Stroh und Kissen ausstopft. Als am anderen Morgen das Urteil vollstreckt wird, stürzt die Frau vom Felsen herab, aber sie wird aufgefangen im Netz, im Netz der Liebe ihres Mannes.

Mir fiel sofort die heutige Bibelstelle ein. Hier wie dort wird Ehebruch als Kapitalverbrechen mit dem Tod bestraft (zumindest bei der Frau). Hier wie dort scheint die Schuld eindeutig erwiesen. Und hier wie dort gibt es Rettung trotz der herrschenden Gesetze, die freilich nicht aufgehoben werden.

Im Zentrum der Bergengrün´schen Erzählung steht der Fischer, dessen Liebe den Abgrund überspannt. Er denkt nicht an Rache, nicht an Vergeltung; er setzt seine ganze Phantasie ein, um zu retten, die er liebt.

In der Johannesperikope gibt es ganz viele Leute. Zunächst kommt Jesus allein vom Ölberg – dem Ort, wo schon bald die Angst ihm zusetzen wird. Er mischt sich im Tempel unter das Volk. Viel gibt es noch zu sagen in der kurzen, verbleibenden Zeit. Und dann taucht eine Gruppe Pharisäer auf, die eine Frau vor ihn zerrt. Eine Schuldige nach dem Gesetz des Mose! Sie hat ihr Leben verwirkt. Diese Schriftgelehrten wollen selbstgefällig „Gerechtigkeit“. Sie wissen gleichzeitig: Jesus ist gegen Gewalt. Womöglich wird er die Frau freibitten – dann ist er fällig, denn er stellt sich gegen Mose und die Propheten. Wenn er sie aber zur Steinigung freigibt, wird das Volk, das ihm andächtig zuhört, endlich wissen, dass er feig ist und auch nur „mit Wasser kocht“ und mit dem Strom schwimmt ...

Die Reaktion Jesu ist befremdlich. Er kritzelt mit dem Finger im Sand, wie es Kinder tun oder Menschen, die gerade viel Zeit haben.

Dann sagt er nur einen einzigen Satz, einen Satz, der unter die Haut geht, der ins Herz trifft: „Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als erster einen Stein auf sie“.

Was nun kommt, ist der Schlüssel zu dieser Perikope! Sie alle, diese sonst so selbstgerechten Gesetzeslehrer gehen in sich. Sie sind nicht böse und verhärtet, sie schaffen die Umkehr! Sie erkennen, wo sie gesündigt haben – vielleicht in ganz anderen Bereichen - und gehen weg, ohne Rache zu nehmen an dieser Frau, die sie eigentlich gar nichts angeht. Jetzt habe ich meine Identifikationsfigur! Ich möchte einer der Pharisäer, möchte eine „Bekehrbare“ sein!

Ist es nicht überraschend, dass ausgerechnet die Erinnerung an eigene Schuld wieder „menschlich“ macht? Nicht der Musterknabe/das Mustermädchen sind zu erweichen, zu „bekehren“! Dort, wo der Mensch die Schwäche in sich erkennt und zugibt, wird er menschlich! Mit dem Weggehen haben die Pharisäer ihr „mea culpa“ bekannt und damit gilt auch ihnen das Wort, das Jesus der Frau sagt: Auch ich verurteile dich nicht!

Diese befreiende Botschaft ist eine Ent-lastung im wahrsten Sinn des Wortes. Ich brauche mir keine Uniform der Perfektion überzuziehen, an der ich schwer trage! Ich muss nicht „Recht haben“! Ich darf und soll meine Schwächen, mein Stolpern, mein Fallen – meine Schatten, mein ganzes menschliches Ringen offen legen vor Gott. Dann werde ich auch mitleidvoll und liebend mit meinem Nächsten umgehen können.

Der Fischer in der Erzählung hat sein Netz aus Liebe geknüpft und nicht gefragt, ob die Frau dieser mühevollen Errettung würdig ist. Auch von ihm selbst wissen wir nichts weiter. Es genügt, dass er ein liebender Mensch ist. „Lieben bis es weh tut! ...“

Jesus hat den Pharisäern, den Marionetten eines Systems Zeit zur Besinnung gegeben. Sie haben diese genützt und sich befreit. Ihnen – und auch uns – galt und gilt das Wort: Geh (sei frei!) und sündige nicht mehr.

Jesus „begnadigt“ nicht nur die Ehebrecherin, nicht nur die Pharisäer, er begnadigt jeden/jede von uns zu einem menschlichen Leben mit Licht – und Schattenseiten, mit Stärken und Schwächen, mit Bemühen und Versagen – einem Leben, das ohne Demut, ohne Wahrhaftigkeit, ohne gegenseitiges Verzeihen und ohne die Zusage Gottes nicht auskommt!

Anfragen und Rückmeldungen richten Sie bitte an:

Diözesane Frauenkommission Linz, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz, Tel. 0732/7610-3010

E-Mail: frauenkommission@dioezese-linz.at Homepage: www.dioezese-linz.at/frauenkommission